

## Hausgottesdienst für den 14. Sonntag im Jahreskreis - 05.07.2020



*Bild: Friedbert Simon (Fotografie), Erich Schickling (künstlerischer Entwurf)  
In: Pfarrbriefservice.de*

### Vorbereitungen zum Hausgottesdienst:

- Legen Sie für jede/n Mitfeiernde/n eine Gebetsvorlage und nach Bedarf ein Gotteslob bereit.
- Vereinbaren Sie, wer welchen Textabschnitt übernimmt.
- Bei den Liedern können Sie auch gerne andere Ihnen bekannte Lieder einfügen. Es ist sinnvoll vor dem Gebet die Lieder festzulegen.
- Gestalten sie eine Mitte mit einer Kerze oder Blumen, einer Ikone oder einem Kreuz.

Beginn der Feier mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung:

Unsere Kirchengemeinde in Blaubeuren begeht an diesem Wochenende ihr diesjähriges Wallfahrtsfest „Mariä Heimsuchung“. Der Inhalt des Festes, das auf den 2. Juli fällt, ist der Besuch Mariens bei ihrer Verwandten Elisabet, wie der Evangelist Lukas es in seinem Evangelium schildert (Lk 1, 39-56). Entsprechende Stellen in den Schriften des Neuen Testaments beleuchten die Rolle Mariens im Leben Jesu, in der Heilsgeschichte, in der Urgemeinde aber auch ihre mögliche Bedeutung im Glaubensleben der Christen überhaupt. Im Mittelpunkt dieser Andacht steht das Evangelium von der Hochzeit in Kana. Die Betrachtung greift aus diesem Evangelium das Wort von Maria an die Helfer bei der Hochzeit auf: „Was er euch sagt, das tut!“. Es ist ein Wort, das auch für uns ein gutes Wort sein kann.

*Gebet*

*Allmächtiger, ewiger Gott, vom Heiligen Geist geführt, eile Maria, die deinen Sohn in ihrem Schoß trug, zu ihrer Verwandten Elisabet.*

*Hilf auch uns, den Eingebungen deines Geistes zu folgen, damit wir vereint mit Maria deine Größe preisen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen (aus der Messe vom Tag)*

*Lesung: Röm 12, 9-16b*

*Die Liebe sei ohne Heuchelei. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung! Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! Nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen; gewährt jederzeit Gastfreundschaft! Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht! Freut euch mit den*

*Fröhlichen und weint mit den Weinenden! Seid untereinander eines Sinnes; strebt nicht hoch hinaus, sondern bleibt demütig!*

Antwort: GL 631, 3 u. 4 (Magnificat)

*Evangelium: Joh 2, 1-12*

*+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

*Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.*

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir Christus.*

## Betrachtung

Nur wenn er sich zum Gebet zurückzieht, ist Jesus allein. Sonst ist er bei den Menschen. Dieses Bild vermitteln uns die Evangelien von Jesus. Wo Menschen sind, da ist auch Jesus, bei fröhlichen und genauso bei traurigen Anlässen. Er lässt sich zum Festessen einladen und er feiert mit. Ein anderes Mal sehen wir ihn bei den Schwestern des Lazarus, anlässlich des Todes ihres Bruders. Er ist da, wenn Menschen den Fragen ihres Lebens nachgehen, wie beispielsweise bei Nikodemus oder bei Zachäus. Jesus ist bei den Menschen, und dadurch, dass er da ist, ändert sich meistens auch das Leben der Menschen, bei denen er sich aufhält.

In Kana in Galiläa fand eine Hochzeit statt. Jesus, seine Jünger und auch Maria, seine Mutter, waren dazu eingeladen. Sie waren nicht nur eingeladen, sie haben die Einladung auch angenommen, sie sind da und feiern mit dem Brautpaar die Hochzeit mit.

Maria entgeht nicht, dass sich während des Festes eine Not auftut. Der Wein geht aus. Ausgerechnet der Wein, der für Lebensfreude und Fest steht. Eine Katastrophe, gerade für das Brautpaar und ihre Familien. Das ganze Leben lang mit diesem Makel leben zu müssen.

Maria nimmt die Not wahr, sie macht diese Notsituation zum Thema: Sie haben keinen Wein mehr. Dabei bleibt sie aber nicht stehen. Sie begnügt sich nicht damit, die Not lediglich festzustellen, sie reagiert darauf. Sie weiß aber auch, sie wird die Not nicht beheben können. Sie weiß aber, wer die Notsituation wenden kann und sie tut das, was sie kann.

Maria lässt sich nicht verunsichern, auch nach der Antwort von Jesus, die nicht unbedingt freundlich war, nicht. Sie bleibt bei ihrer Haltung. Jetzt geht es um die Not, und die Not muss jetzt behoben werden, ganz gleich ob seine Stunde schon gekommen ist oder nicht. Was er euch sagt, das tut! – so Maria zu den Helfern bei diesem Fest.

Marias Verhalten finde ich gut. So verhält sich ein Mensch, ein Mitmensch. Maria, ein Mitmensch, Seelsorgerin im besten Sinne des Wortes.

Die Krüge wurden mit Wasser gefüllt. Und hier stehen sie voll mit Wein, der noch dazu besser ist, als der, der zuerst den Gästen angeboten wurde.

Hochzeitsfest in Kana damals - unser Leben hier und heute. Unser Leben, auch unser alltägliches Leben hat seine Höhepunkte. Aber kaum jemand wird es mit einer Hochzeitsfeier vergleichen wollen. Und dennoch, im Leben, auch im alltäglichen Leben, muss man immer wieder vorsorgen. Und selbst bei erfolgter Vorsorge kann es passieren, dass uns der Wein ausgeht. Es stellen sich Dinge in den Weg, es geht nicht weiter, überhaupt nicht oder nicht so wie bisher.

Schicksalsschläge, Erkrankung, Todesfall in der Familie, auch derzeitige Krise infolge der Pandemie. Und auf einmal hat man nur die Gewissheit: so wie bisher, so geht es nicht weiter. Oft kann man auch beim besten Willen nicht vorsorgen. Und selbst wenn man vorsorgt, ist immer noch nicht gesagt, dass es klappt, dass die Vorsorge ausreichen wird.

Wo findet man Hilfe und Halt, was kann uns vor dem Untergehen retten?

Unsere Gesellschaft hat bewährte Sicherungssysteme, soziale Netzwerke, organisierte Hilfsangebote. In der Regel haben wir auch Menschen, die sich in Notsituationen uns zur Seite stellen. Das ist nicht zu unterschätzen. Und doch, manchmal erleben wir, dass eine andere Hilfe nötig ist, die uns kein Amt anbieten kann. Schließlich lebt der Mensch nicht vom Brot allein.

Maria sagt zu den Helfern bei der Hochzeit: Tut was er euch sagt. Damit meinte sie Jesus. Dieses Wort Mariens ist genauso ein Wort an uns. Und das, was Jesus gesagt und getan hat, was er uns zugesagt hat, das haben uns die Evangelien überliefert. Seine Zusage feiern wir in den und durch die Sakramente. Und vor allem, mit seinem Geist lebt er in uns.

Jesus sagt uns, was zu tun ist. Aber das, was er sagt, das ist sein Angebot. Er steht zu unserer Freiheit. Zu dem jungen

Mann, der nach dem ewigen Leben gefragt hat, sagt Jesus: Wenn du vollkommen sein willst, dann tue das. Also wenn du es willst, du musst es nicht. Jesu Botschaft, sein Wort ist ein Angebot. Der Rest liegt bei uns, bei mir. Aber auch ich selbst muss dafür etwas tun. Bei der Hochzeit mussten die Krüge mit Wasser gefüllt werden. Ohne das wäre die Verwandlung nicht möglich gewesen.

Andacht: GL 676, 4

Vater unser Gebet

Abschluss der Andacht mit dem Wettersegen: GL 928, 1-3.7

*Im Namen des gesamten Pastoralteams wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!*

*Pfarrer Anto Prgomet*